

Man hat nicht immer Glück

Glück gehabt 😊

Unfallszenario 1:

Niko arbeitet beim städtischen Bauhof als Gärtner. Er bekommt von seiner Vorgesetzten den Auftrag, Holzreste von gefällten Bäumen kleinzusägen. Nach einigen Minuten bricht das Sägeband der Säge ab und schleudert gegen Nikos Schulter. Die Wucht ist so groß, dass das Sägeband in Nikos Schulter stecken bleibt. Niko wird sofort per Rettungsdienst in die nächste Unfallklinik transportiert und operiert. Die Ärztin macht ihm Mut und Niko hofft, dass nach einer intensiven Rehabilitationsphase keine ernsten Beeinträchtigungen zurückbleiben werden.



Unfallszenario 2:

Steffi ist mit ihrem Rad auf dem Weg zur Berufsschule. An einer Kreuzung nimmt ihr ein Autofahrer die Vorfahrt. Sie stürzt und knallt hart mit dem Kopf auf den Asphalt. Sie verliert sofort das Bewusstsein und wacht erst wieder im Krankenhaus auf. Der behandelnde Arzt erklärt ihr, dass sie „Glück im Unglück“ hatte. Ihr Fahrradhelm habe ihr aller Wahrscheinlichkeit nach das Leben gerettet. Doch trotz des Helms seien ihre Kopfverletzungen so gravierend, dass sie auch in Zukunft damit rechnen müsse, unter immer wiederkehrenden Kopfschmerzen und anderen kognitiven Einschränkungen zu leiden.

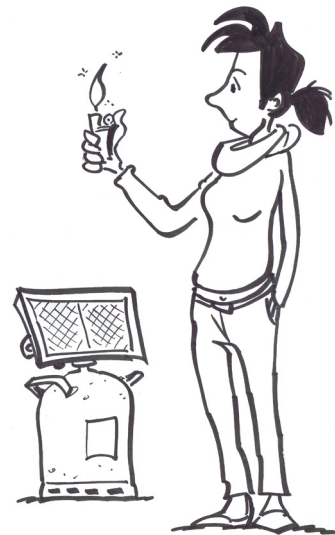


Unfallszenario 3:

Sonntagabend: Steffen ist auf den Geburtstag seines besten Freundes Alex eingeladen. Die Party wird immer ausgelassener und Steffen trinkt um einiges mehr, als er vorhatte. Morgens um drei schwankt er nach Hause. Als um 6 Uhr der Wecker geht, kriegt er kaum die Augen auf. Er trinkt zwei Tassen Kaffee und fährt mit seinem Auto los zur Arbeit. In einer Kurve gerät sein Auto wegen überfrierender Nässe ins Schleudern und prallt gegen einen Baum. Steffen überlebt diesen Unfall schwerverletzt mit vielen Knochenbrüchen. Die Ärztin meint, er müsse für einige Wochen in die Reha und sei sicherlich erst in Monaten wieder voll arbeitsfähig.

**Unfallszenario 4:**

Der Chef bittet Lena, ihm bei der Vorbereitung einer Firmenfeier zur Hand zu gehen. Die junge Frau hantiert zum ersten Mal mit einem gasbetriebenen Heizgerät und erzeugt versehentlich eine hohe Stichflamme. Sie verbrennt sich Teile des Gesichts und der Kopfhaut. Der Heilungsprozess verläuft sehr langwierig und schmerzhaft. Erst nach einigen Wochen kann sie das Krankenhaus verlassen. Sie ist sich bewusst, dass alles hätte noch viel schlimmer enden können, hasst aber den täglichen Blick in den Spiegel. Die Narben in ihrem Gesicht werden sie auf ewig an ihren schlimmen Unfall erinnern.



Illustrationen: Michael Hüter